

**Nummer 44**

**vom 30. Oktober 2024**

53. Jahrgang

#### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg  
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:  
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,  
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:  
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,  
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)  
Pressestelle  
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199  
pow@bistum-wuerzburg.de

[www.pow.bistum-wuerzburg.de](http://www.pow.bistum-wuerzburg.de)

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.  
Erscheinungsweise wöchentlich.



**Bistum Würzburg**  
Christsein unter den Menschen

# INHALT

## Im Gespräch

Würzburg: „Was dir wertvoll war, werde ich achten“ .....4-5 (Pfarrer Bernhard Stühler über den Umgang mit dem Tod)
---

## Berichte

Würzburg: Klimawandel und Frauenrechte besonders im Blick .....6-7 (Bundesweiter Abschluss des Monats der Weltmission 2024 in Würzburg)
Würzburg: Den Lebensraum Schule im Blick .....8-9 (Bischof Dr. Franz Jung beauftragt 32 Frauen und 15 Männer für die Schulpastoral)
Würzburg/Rom: „Ein kirchenpolitisches Statement erster Güte“ ..... 10 (Bischof Dr. Franz Jung würdigt die von Papst Franziskus veröffentlichte Enzyklika „Dilexit nos“)
Kloster Engelberg: Neue Ordensniederlassung auf dem Engelberg ..... 11 (Bischof Dr. Franz Jung feiert Pontifikalmesse zur Errichtung)
Würzburg: Weckruf, über den Tellerrand hinaus zu schauen ..... 12 (Empfang der Stadt Würzburg für Gäste des Weltmissionssonntag aus Papua-Neuguinea)
Würzburg: Ein nahbarer Seelsorger .....13-14 (Weihbischof em. Alfons Kempf starb am 9. November 1999)
Würzburg: Ein Blick nach vorne ..... 15 (Mitarbeitervertretungen der Caritas diskutieren Herausforderungen und Wahlen)
Euerfeld: „Dialog muss stattfinden“ ..... 16 (Katholische Landvolkbewegung befasst sich mit umstrittener Studie zur Ernährungssicherheit)
Aschaffenburg: Friedenswoche erinnert an Bombardierung Aschaffenburgs ..... 17 (Vielfältige Veranstaltungen erinnern auch an Opfer aktueller Kriege)
Kloster Oberzell: Neue „Refill“-Station im Kloster Oberzell ..... 18 (Frisches Leitungswasser für jeden zugänglich)

## Aktuelles Lexikon

Allerheiligen – Allerseelen ..... 19
--------------------------------------

## Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof und Domkapitel danken Dompropst em. Ulrich Boom .....20
Mbinga/Würzburg: Domkapitular Albin Krämer besucht erstmals Partnerbistum Mbinga .....20
Mbinga: Gelungene Premiere des „Bischof-John-Cup“ .....21
Würzburg: Gottesdienst mit Generalvikar Vorndran an Allerheiligen .....21
Ebern: Pastoraler Raum Haßberge Ost etabliert Leitungsmodell „in solidum“ .....21
Würzburg: Geocache zum 70. Jubiläum des Würzburger Burkardushauses .....22

Würzburg: Stiftung „Miteinander für das Leben“ feierte ihr 25. Jubiläum.....	22
Würzburg: Sonntagsblatt – Wie geht es Müttern in der JVA?.....	23
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Der Pfarrer und seine dreibeinige Kuh .....	23
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Der „Demokratieanhänger“ .....	24

## Personalmeldungen

Poppenhausen: Pfarrer Johannes Messerer wird 70 Jahre alt.....	25
Külsheim/Würzburg: Diakon i. R. Manfred Nenno gestorben .....	25

## Veranstaltungen

Würzburg: Schnupperproben der Dommusik Würzburg .....	26
Würzburg: Vortrag über Basilius von Caesarea.....	26
Würzburg: Gesprächsreihe „Für wen haltet ihr mich?“ im Burkardushaus .....	26
Würzburg: „Nacht der Lichter“ im Kiliansdom .....	27
Würzburg: Live-Orgelimprovisation im Dom zu „Der Glöckner von Notre Dame“ .....	27
Würzburg: Oasentag für Frauen.....	27
Würzburg/Wiesentheid: Konzertprojekt „Bach – immortal“ .....	27
Würzburg: Rorate-Gottesdienste mit anschließendem Frühstück .....	28
Geroldshausen: Benefizkonzert – „Blue Bossa“ .....	28
Miltenberg: Wochenende für Erstkommunionfamilien.....	28

## Zur Information

Bischofstermine im November .....	29-32
Geburtstage im November .....	33

## Im Gespräch

# „Was dir wertvoll war, werde ich achten“

## **Pfarrer Bernhard Stühler über den Umgang mit dem Tod – Was Angehörigen schwer erkrankter Menschen helfen kann**

**Würzburg** (POW) An Allerheiligen gedenken viele Menschen ihrer Verstorbenen, besuchen deren Gräber und beten für sie. Angehörige schwer erkrankter Menschen werden in ihrem Alltag oft mit den Themen Trauer und Tod konfrontiert. Pfarrer Bernhard Stühler, Seelsorger der Juliusospitalpfarre Sankt Kilian Würzburg, begleitet regelmäßig Menschen auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Er erzählt von seinen Erfahrungen im Umgang mit schwer erkrankten Menschen und deren Angehörigen.

*POW: Herr Stühler, wie sieht ein typischer Tagesablauf bei Ihnen aus? Gibt es den überhaupt?*

Pfarrer Bernhard Stühler: Ja. Dadurch, dass täglich eine Gottesdienstfeier am Morgen und zwei Feiern am Nachmittag stattfinden, hat jeder Tag eine feste Struktur. Dazwischen bleibt Zeit für die Besuche im Seniorenstift oder bei den Patientinnen und Patienten auf den Stationen. Gemeinsam mit der Heimleitung besuche ich außerdem die Geburtstagskinder des jeweiligen Tages. Ich versuche, mir einen Überblick darüber zu verschaffen, was an dem Tag ansteht, bei wem sich eventuell der Zustand verschlechtert hat. Dabei ergeben sich Gespräche, Gebetswünsche und Anfragen für Krankensalbungen.

*POW: Was erleben Sie im Umgang mit Angehörigen schwer erkrankter Menschen?*

Stühler: Gestern rief eine Frau an, die selbst als Pflegerin arbeitet. Sie fragte, ob ich kommen könne, um ihrer Mutter beizustehen. Sie hatte große Sorge und stellte sich die Frage, ob sie alles richtig gemacht habe. Obwohl sie selbst Pflegerin ist und weiß, dass medizinisch alles richtig gelaufen ist, verunsicherte sie das Menschliche. Die Angst, nicht richtig beistehen zu können. Diese Begegnungen sind sehr bewegend.

*POW: Schaffen Sie es, sich selbst gut abzugrenzen?*

Stühler: Die Abgrenzung ist nicht einfach. Es geht um Menschen und ihre Emotionen. Das ist keine Routine und lässt einen nicht kalt. Es berührt mich. Genau deshalb versuche ich, mein Gebet so zu formulieren, dass die spürbare Trauer in eigene Worte gefasst wird. Ich hatte eine Patientin, die das Gebet erst ablehnte. Sie wollte über ihre Ängste sprechen. Nach einem langen Gespräch fragte sie mich, ob ich ihre Sorgen nicht doch in einem Gebet zusammenfassen könne. Ich sagte ihr, wenn sie Ergänzungen habe, könne sie diese mit einbringen. Dadurch entstand ein dialogisches Gebet. Das sind besondere Momente, die im Gedächtnis bleiben.

*POW: Viele Menschen haben Angst vor dem Tod. Kann man diese ein Stück weit nehmen? Wenn ja, wie?*

Stühler: Oft ist es weniger die Angst vor dem Tod als eher Angst vor dem Sterben. Der Tod kommt für jeden, darauf sind wir vorbereitet. Egal, ob man glaubt, dass das Leben danach vorbei ist oder dass das ewige Leben beginnt. Aber die letzte Wegstrecke, die jeder allein gehen muss, das Sterben, macht unruhig. Selbst ein Priester, der als Seelsorger gewirkt hat, kann oft nicht loslassen. „Das Leben zu segnen“, wie ich gerne sage, fällt selbst ihm schwer. Auch wenn man ein Leben lang positiv darüber gepredigt hat, ist es bei einem selbst etwas anderes.

*POW: Sie selbst sind täglich mit dem Tod konfrontiert. Haben Sie durch Ihren Beruf weniger Angst vor dem Sterben als andere?*

Stühler: In meiner Tätigkeit als Seelsorger hat sich meine Einstellung zum Leben und zum Sterben verändert. Besonders, wenn ich jüngere Menschen begleite, etwa einen 27-Jährigen, der gerade sein Studium abgeschlossen hat, werde ich oft mit der Gottesfrage konfrontiert: „Das ist dein Gott, der das zulässt?“ In diesen Momenten hat mir das Buch Hiob sehr geholfen. Es geht darum, das Leben und den Glauben hochzuhalten, auch am Ende des Lebens. Egal, was andere sagen. Wir müssen für den Tod

bereit sein, weil wir endliche Wesen sind. Aber wenn Menschen ihr Leben zuversichtlich bejahen, gibt das auch mir Mut.

*POW: Worin finden die Menschen Halt und Sicherheit?*

Stühler: Der Glaube an Gott gibt oft Halt. Doch viele Menschen sind auch auf der Suche. Selbst wenn sie immer geglaubt haben, fühlen sie sich am Ende ihres Lebens oft leer. Die Diskrepanz eines Glaubens an einen Gott, von dem ich nicht spüre, dass er an meiner Seite ist, lässt sich schwer aushalten. Die Frage: „Hat mein Beten mir wirklich geholfen?“ treibt viele Menschen um.

*POW: Was ist das Schönste an Ihrer Tätigkeit?*

Stühler: Die Teilhabe am Leben der Patientinnen und Patienten. Besonders die Gespräche, wenn sie noch möglich sind. Vor allem wenn jemand sagt: „Kommen Sie bitte wieder.“ Es ist schön, mit den Menschen über ihr Leben und das, was sie bewegt hat, zu sprechen. Aber auch der Umgang mit Angehörigen, die viel erzählen, wenn Patienten nicht mehr selbst sprechen können, ist wertvoll. Ich bin immer wieder erstaunt, was in einem einzigen Leben alles passieren kann. Mich bewegen auch die Gespräche mit den Pflegekräften, zum Beispiel bei einem Espresso auf der Palliativstation. Auch sie sind oft von den Geschichten der Menschen, die sie pflegen, mitgenommen. Neben all den Gesprächen sind auch das gemeinsame Gebet und die Krankensalbung wichtig, denn es ist eine Wegbegleitung aus dem Glauben heraus.

*POW: Was haben Sie durch die Arbeit mit schwer erkrankten Menschen gelernt?*

Stühler: Man muss sich mit dem eigenen Leben auseinandersetzen. Man muss sich selbst reflektieren und erkennen: Ich muss immer gut zu mir selbst sein. Ich muss mein Leben segnen können. Das sage ich auch zu Patientinnen und Patienten. Was ich auch gelernt habe: Wenn ich etwas erlebe, was ich lange mit mir herumtrage, gehe ich in die Kirche hier im Spital und sage: „Ich lasse das jetzt hier.“ Das gibt mir Halt als Seelsorger, dass ich auch etwas abgeben kann. Ich kann es bei Gott lassen.

*POW: Was wollen sie den Angehörigen schwer erkrankter Menschen noch mit auf den Weg geben?*

Stühler: Zuerst: Besuchen Sie Ihre Angehörigen. Begleiten Sie sie, solange es geht. Viele denken, dass sie es nicht aushalten oder dass sie nicht wissen, was sie sagen sollen. Aber kommen Sie vorbei, bleiben Sie und sprechen Sie mit Ihren Angehörigen. Noch ein Tipp: Halten Sie die Hand. Und wenn Sie das tun, achten Sie darauf, dass Ihre Hand unter der des Angehörigen liegt. So geben sie die Chance, loszulassen. Das ist ein wichtiges Zeichen um zu zeigen: „Ich bin da für dich, du darfst aber jederzeit auch loslassen.“ Noch eine Botschaft, die Sie Ihren Angehörigen mitgeben sollten: „Du warst mir wertvoll. Und das, was dir wertvoll war, werde ich achten.“ Das zeigt, dass Sie das Leben respektieren und es in Erinnerung halten werden.

*Das Interview führte Judith Reinders (POW)*

(73 Zeilen/4424/1140; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Berichte

# Klimawandel und Frauenrechte besonders im Blick

## **Bundesweiter Abschluss des Monats der Weltmission 2024 in Würzburg – Bischof Dr. Jung: „Es kommt auf das gelebte Vorbild an“ – Pauline-Jaricot-Preis an Umweltaktivistin Rosa Koian aus Papua-Neuguinea verliehen**

**Würzburg** (POW/missio) Mit einem Festgottesdienst im Würzburger Dom haben das internationale katholische Hilfswerk „missio“ München und das Bistum Würzburg am 27. Oktober den „Sonntag der Weltmission“ gefeiert. Gemeinsam mit Gästen aus dem diesjährigen Partnerland Papua-Neuguinea schlossen der Würzburger Bischof Dr. Franz Jung und „missio“-Präsident Monsignore Wolfgang Huber damit die mehrwöchigen Aktionen zum Monat der Weltmission 2024 ab.

Beim anschließenden Empfang im Burkardushaus wurde von „missio“ der diesjährige Pauline-Jaricot-Preis verliehen: Preisträgerin ist die Umweltaktivistin Rosa Koian, die sich seit mehr als zwei Jahrzehnten für die Renaturierung von Korallenriffen und den Kampf gegen Plastikmüll einsetzt. „Ihr Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung, für den Erhalt Ihrer wunderschönen ozeanischen Heimat macht anderen Mut. Sie zeigen uns, dass es sich lohnt, gerade angesichts von Herausforderungen, die uns ängstigen wie der Klimawandel, mutig und tatkräftig zu bleiben.“ Koian handle aus dem Glauben heraus und „dem festen Vertrauen darauf, dass wir nicht alleine sind“. Mit dem Pauline-Jaricot-Preis ehrt „missio“ jährlich starke Frauen weltweit für ihr Engagement für Gerechtigkeit und Menschenwürde.

In seiner Predigt griff Bischof Dr. Franz Jung das Evangelium von der Heilung des blinden Bartimäus auf und betonte, dass wie bei Bartimäus bei den Menschen in Papua-Neuguinea das Wissen um die Nähe Gottes die Sehnsucht nach Veränderung wachhalte. Als Jesus den Blinden am Wegesrand wahrnehme, geschehe etwas Neues: Die Menschen um ihn herum hielten inne und nähmen die Umwelt und die Mitmenschen neu wahr. Auch die Kirche weltweit sei aufgerufen, immer wieder stehenzubleiben und nicht am Ruf der Notleidenden vorüberzugehen. „Es kommt immer auf das gelebte Vorbild an. Wenn einer hinguckt, gucken die anderen plötzlich auch hin“, betonte der Bischof. Das Motto des Katholikentags 2026 in Würzburg gelte auch für die Menschen in Papua-Neuguinea: „Hab Mut, steh auf!“

Jesus frage den Blinden: „Was willst Du, dass ich Dir tue?“ Er nehme sein Gegenüber ernst. Auch im Blick auf die Kolonial- und Missionsgeschichte sei diese Frage sehr wichtig, weil vieles nur gut gemeint gewesen sei. Nur durch das Einbinden und Ernstnehmen der Menschen vor Ort werde Engagement nachhaltig und fruchtbar, betonte der Bischof.

Unter dem Leitwort „Meine Hoffnung, sie gilt dir“ (Ps 39,8) stand beim Monat der Weltmission in diesem Jahr die Solidarität mit den Christinnen und Christen im ozeanischen Papua-Neuguinea im Fokus. Knapp vier Wochen waren „missio“-Projektpartnerinnen und Projektpartner aus Papua-Neuguinea in den bayerischen (Erz-)Bistümern und in der Diözese Speyer unterwegs, um über die aktuelle Situation der Menschen dort zu berichten. Angesichts der drastischen Folgen des Klimawandels setzen sie sich für den Erhalt ihrer Heimat ein und machen sich für die Rechte von Frauen stark, denen nach wie vor vielfach gesellschaftliche Teilhabe verwehrt wird und die Gewalt erleiden.

Bischof Jung betonte, es gehe beim Sonntag der Weltmission auch um Fragen nach Bildungschancen und Teilhabegerechtigkeit, die in Papua-Neuguinea durch wirtschaftliche und soziale Probleme bedroht seien. „Die ökonomische wie die kulturelle Globalisierung stellen wiederum den Stellenwert der tradierten melanesischen Identität in Frage. Diese existenzielle Anfrage wird für die Völker Papua-Neuguineas, die seit Jahrtausenden mit der sie umgebenden Natur verbunden sind, durch die Klimakrise noch verstärkt. Und schließlich geht es um den Schutz der Frauen vor Diskriminierung und Gewalt.“ All diese Fragen seien auch den Menschen in Deutschland gestellt. „Wir lernen in diesem Monat der Weltmission einmal mehr, dass wir uns in unserem ‚gemeinsamen Haus‘ nicht abgrenzen können von den Problemen der ‚anderen‘.“

Herz-Jesu-Missionarin Schwester Daisy Anne Lisiana, Kommunikationschefin der katholischen Bischofskonferenz in Papua-Neuguinea, erklärte: „Frauen in Papua-Neuguinea haben – im Gegensatz zu Männern – immer noch deutlich weniger Chancen auf eine gute und selbstbestimmte Zukunft. Sie leiden unter starren Traditionen und Gewalt.“ Die katholische Kirche habe die Aufgabe, einen Bewusstseinswandel der Gesellschaft voranzubringen. Zum Einsatz der Kirche für die Frauen Papua-Neuguineas sagte Heilige-Theresa-Schwester Thecla Gamog, Präsidentin der Schutzhäuser für Frauen der katholischen Kirche in Papua-Neuguinea: „Unsere Regierung tut nichts für diese Frauen. Also tun wir es!“ Gewalt gegen Frauen zerstöre alles, auch Familien. „Aber eine gute Familie bildet die Grundlage für alles, auch für gute Bürger und ein zukunftsfähiges Land.“

„missio“-Präsident Monsignore Wolfgang Huber hob hervor, dass Frauen auch in Papua-Neuguinea einen Großteil des Zusammenlebens in der Familie sowie in der Gemeinschaft gestalteten. „Kirchliches Leben wäre ohne ihren Einsatz undenkbar. Doch die Teilhabe an Entscheidungen in ihren Gemeinschaften wird ihnen oft verwehrt. Häufig erleiden sie Gewalt.“ Immer häufiger erschwere ihnen der fortschreitende Klimawandel die alltägliche Arbeit. „Unsere Partnerinnen und Partner stehen an der Seite derjenigen, deren Heimat durch den steigenden Meeresspiegel, die erodierenden Küsten und des schwindenden fruchtbaren Bodens bedroht sind.“

**Stichwort: Internationales katholisches Missionswerk „missio“ in München**

Das Internationale Katholische Missionswerk „missio“ München gehört zu den mehr als 100 Päpstlichen Missionswerken weltweit. Es wurde 1838 durch König Ludwig I. von Bayern als „Ludwig Missionsverein“ ins Leben gerufen und trägt seit 1972 den Namen „missio“. Heute ist „missio“ München „Gott sei Dank vor Ort“ in 44 Ländern Afrikas, Asiens und Ozeaniens. Missio unterstützt 684 nachhaltige Projekte, den Aufbau kirchlicher Infrastrukturen, die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, sowie den interreligiösen Dialog. Weitere Informationen im Internet unter <https://www.missio.com>.

mh (POW)

(64 Zeilen/4424/1127; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Den Lebensraum Schule im Blick

## Bischof Dr. Franz Jung beauftragt 32 Frauen und 15 Männer für die Schulpastoral

**Würzburg** (POW) 32 Frauen und 15 Männer hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitag, 25. Oktober, für die Schulpastoral im Bistum Würzburg beauftragt. Bei einem Gottesdienst in der Jugendkirche überreichte er ihnen die Beauftragungsurkunden und erteilte ihnen für den Dienst den Segen. „Es ist entscheidend, dass wir Schule als Lebensraum begreifen und nicht nur als Lernort betrachten“, erklärte der Bischof. Seit vielen Jahren engagierten sich diese Frauen und Männer in der Schulpastoral. „Sie hören zu, sie ermutigen, sie spenden Trost, sie helfen Brücken zu bauen und den Weg des Friedens und der Versöhnung zu gehen.“ Diesen wichtigen Dienst in und an der Schule zu würdigen, sei Ziel der Beauftragung.

Jeder fünfte Jugendliche habe schon selbst Cybermobbing erfahren, sei erst kürzlich in den Medien vermeldet worden. „Diese Zahl macht deutlich, dass es Menschen braucht, die einen Blick für das System Schule haben, bei dem es um mehr geht als nur um Wissensvermittlung“, betonte der Bischof. Mehr als 100 Personen im Bistum haben seit dem Jahr 2000 die Ausbildung für Schulpastoral absolviert, erklärte Leitender Schulamtsdirektor im Kirchendienst Jürgen Engel. Er dankte den für die Ausbildung Verantwortlichen Diözesanreferent(inn)en für Schulpastoral Helga Kiesel, Thorsten Kneuer und Florian Oberle für deren Engagement.

Kneuer leitete einen Bibliolog zur Erzählung des Sturms auf dem See Genesaret aus dem Markusevangelium. Dabei waren die Anwesenden aufgefordert, die Gedanken und Emotionen in Worte zu fassen, die beispielsweise die Jünger Jesu, aber auch der von Jesus zum Schweigen aufgeforderte Sturm in den unterschiedlichen Situationen haben. Musikalisch gestaltete eine Projektband aus Gerolzhofen die Feier.

Beauftragt wurden: Birgit Ahlborn (Förderzentrum Aschaffenburg), Schwester Johanna Ankenbauer (Sankt Ursula-Schule Würzburg), Silke Arnold (Janusz-Korczak-Schule Eisenfeld, Grund- und Mittelschule Waldaschaff), Angela Beck (Jack-Steinberger-Gymnasium Bad Kissingen), Christoph Beck (Wirsberg-Gymnasium Würzburg), Jessica Berlenbach-Schmitt (Hahnenkamm-Schule Alzenau), Uwe Breitenbach (leo-Weismantel-Schule – Sonderpädagogisches Förderzentrum Karlstadt-Gemünden), Andrea Brohm (Goethe-Kepler-Grundschule Würzburg), Sabrina Bourke (Grundschule Alzenau-Hörstein), Miriam Buchhold (Theresia-Gerhardinger-Realschule Amorbach), Francesco Chiala (Johannes-de-la-Salle-Berufsschule Aschaffenburg), Guiseppe Concialdi (Realschule Marktheidenfeld), Sandra Dücks-Heuler (Realschule am Maindreieck Ochsenfurt), Christina Eckert (Grund- und Mittelschule „Am Sonnenteller“ Dittelbrunn, Sinnberggrundschule Bad Kissingen), Christine Gehringer (Dr. Auguste-Kirchner-Realschule Haßfurt), Daniela Glos (Gartenstadt-Grundschule Schweinfurt), Joachim Gödert (Fach- und Berufsoberschule Aschaffenburg), Eva Maria Haber (Mittelschule Haibach, Staatliche Berufsschule III, Aschaffenburg), Andreas Hanel (Maria-Ward-Schule Aschaffenburg), Martina Harrer (Franken-Landschulheim Schloss Gaibach), Michael Heiß (Hans-Schöbel-Schule Würzburg), Uwe Holschuh (Vinzentinum-Schule Würzburg), Margarete Kemmer (Friedrich-List-Gymnasium Gemünden), Michael Kerber (Gymnasium Veitshöchheim), Isabelle Mayer (Albert-Schweitzer-Mittelschule Schweinfurt), Ulrich Metzger-Obermeier (Johann-Schöner-Gymnasium Gemünden), Matthias Otto (Fachakademie für Sozialpädagogik Sankt Hildegard Würzburg), Birgit Pfeifer (Johann-Rudolph-Glauber-Schule Realschule Karlstadt), Andree Quatraccioni (Grund- und Mittelschule Elsavatal Heimbuchenthal, Johannes-Obernburger-Grund- und Mittelschule, Grundschule Niedernberg), Angelika Reinhart (Franz-Ludwig-von-Erthal-Schule Haßfurt, Dreiberg-Mittelschule Knetzgau), Stefanie Reuer (Konrad-Querfurt-Mittelschule Karlstadt), Rita Röder (Grund- und Mittelschule Waldbüttelbrunn, mit Standort Hettstadt), Michaela Rumpel (Förderzentrum Bad Kissingen-Hammelburg, Gustav-Woehrnitz-Mittelschule Lohr, Grund- und Mittelschule Eußenheim), Simone Schmalz (Heideschule Schwebheim), Ursula Seidl-Bergmann (Hanns-Seidel-Gymnasium Hösbach), Sonja Siegfried (Pestalozzi-Schule Hösbach, Grundschule Sailauf), Tanja Simon (Mittelschule Marktheidenfeld, Friedrich-Fleischmann-Grundschule Marktheidenfeld), Wolfgang Simon (Dr. Albert-Liebmann-Schule Hösbach), Cornelia Sohn (Maria-Ward-Schule Würzburg, Private Montessori-Volksschule Schweinfurt), Michaela Steinmetzer (Röntgen-Gymnasium Würzburg), Markus Theinert (Realschule Großostheim, Theresia-Gerhardinger-Realschule Amorbach), Heike Trapp (Albrecht-Dürer-Mittelschule Haßfurt, Schulzentrum Haßfurt), Martina Vogel (Realschule Eisenfeld,

Maria-Ward-Schule Aschaffenburg), Joachim Webert (Wirsberg-Gymnasium Würzburg), Gabriele Weigand (Grund- und Mittelschule Waldbüttelbrunn), Birgit Wikstrom (Förderzentrum Bad Kissingen, Mittelschule Bad Brückenau) und Kerstin Zull (Staatliche Berufsschule Kitzingen-Ochsenfurt, Werkberufsschule Koenig & Bauer Würzburg).

*mh (POW)*

(54 Zeilen/4424/1139; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Ein kirchenpolitisches Statement erster Güte“

## Bischof Dr. Franz Jung würdigt die von Papst Franziskus am 24. Oktober 2024 veröffentlichte Enzyklika „Dilexit nos“

**Würzburg/Rom (POW)** Am Mittwoch, 24. Oktober, ist im Vatikan die Enzyklika „Dilexit nos – Über die menschliche und göttliche Liebe des Herzens Jesu Christi“ veröffentlicht worden. Papst Franziskus hat damit seine vierte Enzyklika vorgelegt. Bischof Dr. Franz Jung würdigt das Lehrschreiben und erklärt:

„Es fehlt das Herz. Wer wollte dieser Diagnose des Heiligen Vaters widersprechen? Die Not ist so alt wie die Kirche selbst. Daher lädt Papst Franziskus dazu ein, den Wert der Verehrung des heiligsten Herzens Jesu wieder zu entdecken. Die Herz-Jesu-Verehrung ist alles andere, als ein verstaubtes Relikt vergangener Tage. Eindrücklich legt der Papst dar, woran die Kirche krankt und was ihr zum Heil dienen könnte. Denn die Herz-Jesu-Frömmigkeit bewahrt davor, sich in Strukturdiskussionen zu verausgaben, Zwangsvorstellungen vergangener Zeiten anzuhängen und in der Anbetung der eigenen Gesinnung zu verharren, die in Fanatismus mündet, wie er zusammenfassend schreibt (219).

Von der Wiederentdeckung der Verehrung des Herzens Jesu erwartet er – und hier bleibt sich Papst Franziskus treu – eine Vertiefung der persönlichen geistlichen Erfahrung und einen starken Impuls für das gemeinschaftliche und missionarische Engagement. Beides hatte er bereits in Evangelii Gaudium angemahnt und beides bildet den Tenor seiner Verkündigung. Die Enzyklika lädt dazu ein, die Fülle und Schönheit der Zeugnisse der Verehrung des heiligsten Herzens Jesu wiederzuentdecken. Allein darin erweist sie sich von großem Wert. Es verwundert nicht, dass vor allem die Heiligen darin ausführlich zu Wort kommen. Insofern bietet sie ausgehend von den biblischen Belegen bis zu Glaubenszeugen unserer Tage einen Abriss der Geschichte christlicher Spiritualität. Diesen Zeugnissen nachzudenken und sie zu meditieren, lohnt sich. Man muss dem Papst danken, an diesen Aspekt unserer Tradition erinnert zu haben.

Sicher werden Kritiker monieren, dass der Papst der Kirche jetzt fromme Gedanken vorlegt, anstatt die kirchenpolitischen Herausforderungen anzugehen, wie sie momentan bei der Weltsynode diskutiert werden. Doch allein die Diagnose, es fehlt das Herz, ist ein kirchenpolitisches Statement erster Güte. Die Kirche wird sich gerade im Blick auf die Fragen nach einem barmherzigen Umgang mit Scheitern und die Frage nach dem gleichberechtigten Zugang zu den Ämtern genau daran messen lassen müssen.

Insgesamt präsentiert sich diese vierte Enzyklika als geistliches Vademecum für das heilige Jahr 2025 und weit darüber hinaus. Es bleibt der Enzyklika ‚Dilexit nos‘ sehr zu wünschen, dass ihr tiefer Gehalt in den kommenden Jahren zum Tragen kommt. Denn es geht in der Herz-Jesu-Verehrung um nichts geringeres als die Umkehr zum liebenden Herzen Jesu, von der alles abhängt.“

(29 Zeilen/4424/1129; E-Mail voraus)

# Neue Ordensniederlassung auf dem Engelberg

## Bischof Dr. Franz Jung feiert Pontifikalmesse zur Errichtung – Pater Nelson Antoney von den Oblaten des heiligen Josef wird Wallfahrtsseelsorger und Rector ecclesiae

**Kloster Engelberg (POW)** Bei einer Pontifikalmesse in der Klosterkirche auf dem Engelberg errichtet Bischof Dr. Franz Jung zusammen mit Pater Jan Pelczarski, Generalsuperior der Oblaten des heiligen Josef aus Rom, am Sonntag, 3. November, um 15 Uhr offiziell die neue Niederlassung der Oblaten des heiligen Josef im Bistum Würzburg. Der indische Orden setzt damit nahtlos die Klostertradition auf dem Engelberg fort, nachdem die Franziskaner den Standort Ende Oktober 2024 aufgegeben haben. Der Bischof führt Pater Nelson Antoney in sein Amt als Wallfahrtsseelsorger und Rector ecclesiae ein. Zum 1. Januar 2025 wird zudem ein weiterer Pater angewiesen, für 2026 hat der Orden zudem das Entsenden eines weiteren Paters in Aussicht gestellt.

Antoney wurde 1979 im indischen Padiyoor geboren. 1995 trat er in die Kongregation der Oblaten des heiligen Josef ein. Am 18. Mai 2006 verpflichtete er sich auf die Evangelischen Räte der Ehelosigkeit, der Armut und des Gehorsams für Ewigkeit. Die Priesterweihe empfing er am 7. Januar 2008 in Indien. Im Anschluss absolvierte Antoney bis 2012 in Rom ein Studium in Gregorianischem Gesang. Nach vier Jahren als Vikar in zwei Gemeinden im norditalienischen Piemont kam er im September 2016 nach Deutschland und wirkte vier Jahre lang als Vikar in Sundern im Sauerland. Seit Mai 2021 ist Antoney in Gütersloh als Vikar tätig.

### **Stichwort: Oblaten des heiligen Josef**

Die Kongregation der Oblaten des heiligen Josef wurde 1878 vom italienischen Priester Joseph Marellò gegründet, um im Geist des heiligen Josef den Menschen zu dienen. Marellò wurde 1844 in Turin geboren und wuchs in Asti auf. Nach dem Abschluss seiner Studien im Diözesanseminar von Asti wurde er 1868 zum Priester geweiht. Er diente als Sekretär des Bischofs und in verschiedenen wichtigen Positionen der Diözese, bevor er 1888 von Papst Leo XIII. zum Bischof von Acqui ernannt wurde. Marellò starb am 30. Mai 1895. 1993 wurde er selig- und 2001 heiliggesprochen. Sein Gedenktag ist der 30. Mai. Die ersten Oblaten waren Laienbrüder ohne Gelübde, die Pfarrern als Assistenten dienten. Später wurden einige Priester und erweiterten ihren Dienst. Nach dem Tod des Gründers legten die Oblaten einfache Gelübde ab und wurden als religiöse Kongregation anerkannt. Die Oblaten folgen dem Beispiel ihres Gründers und widmen sich dem Dienst an der Kirche, besonders für die Jugend und Bedürftige. Sie engagieren sich in verschiedenen Formen des kirchlichen Dienstes, darunter Bildung, Missionsarbeit und Jugendseelsorge. Die Kongregation zählt etwa 600 Mitglieder in 16 Ländern: Italien, Philippinen, Brasilien, USA, Peru, Mexiko, Bolivien, Polen, Indien, Nigeria, El Salvador, Mosambik, Australien, Indonesien, Spanien und Deutschland. Die indische Provinz, benannt nach dem Apostel Thomas, wurde im Jahr 2000 gegründet. Der Hauptsitz befindet sich in Kodungallur, Kerala. Die Oblaten des heiligen Josef in Indien konzentrieren sich auf die moralische und christliche Bildung der Jugend, die Förderung von Berufungen, die pastorale Arbeit in Missionen und Pfarreien, humanitäre Aktivitäten und die spirituelle Unterstützung religiöser Institute. Sie betreiben Schulen, Heime für Jungen, Pfarreien, Ausbildungshäuser, technische Schulen und andere soziale Einrichtungen in den Bundesstaaten Kerala, Tamil Nadu, Maharashtra, Assam, Manipur und Nagaland.

(36 Zeilen/4424/1121; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# Weckruf, über den Tellerrand hinaus zu schauen

## Empfang der Stadt Würzburg für Gäste des Weltmissionssonntag aus Papua-Neuguinea – Oberbürgermeister Schuchardt: Solidarisch für Menschenwürde eintreten – Bischof: Viele Probleme sind ans andere Ende der Welt exportiert

**Würzburg** (POW) Als Weckruf, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen und solidarisch dafür einzutreten, dass alle Menschen in Würde leben können, hat Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt den Weltmissionssonntag bezeichnet, dessen zentrale Festlichkeiten in diesem Jahr am 27. Oktober in Würzburg begangen werden. Am Freitag, 25. Oktober, begrüßte er im Ratssaal des Würzburger Rathauses eine gemeinsame Delegation des Internationalen katholischen Hilfswerks „missio München“, der Diözese Würzburg und der evangelischen Kirche. Sein besonderer Gruß galt Rosa Koian, Schwester Thecla Gamog, Schwester Daisy Anne Lisania, Pater Sylvester Warwakai und Pater Arnold Schmitt aus Papua-Neuguinea, das in diesem Jahr im Mittelpunkt der Aktionen zum Weltmissionssonntag liegt. „Sie kommen aus einem Land von atemberaubender Schönheit, das zugleich vor größten Herausforderungen steht: sozialer Ungleichheit und den Folgen des Klimawandels.“

Bischof Dr. Franz Jung dankte dem Oberbürgermeister für die Gastfreundschaft und die Einladung ins Rathaus. Die Fragen des diesjährigen „missio“-Gastlands Papua-Neuguinea könnten auch die Menschen in Deutschland nicht unberührt lassen. „Nicht zuletzt die historische Verantwortung lehrt uns, dass die Sorgen und Nöte eines Landes ‚am anderen Ende der Welt‘ nicht selten aus unserem eigenen Kultur- und Wirtschaftsraum exportiert wurden.“ Er sei dankbar, dass sich Frauen und Männer vom Psalmwort und Motto des diesjährigen Monats der Weltmission „Meine Hoffnung, sie gilt dir“ persönlich haben anrühren lassen. Einer dieser Missionen sei der Unterfranke Pater Schmitt von den Mariannahiller Missionaren, der seit einem Vierteljahrhundert segensreich in Papua-Neuguinea wirke, sagte Bischof Jung.

Den Empfang für die „missio“-Gäste im Rathaus wertete „missio“-Präsident Monsignore Wolfgang Huber als Zeichen des guten Miteinanders, das die Stadt Würzburg über die Grenzen hinweg pflege. „Dass der Weltmissionssonntag nicht nur in Deutschland, sondern in 120 Ländern weltweit gefeiert wird, macht deutlich: Wir können als eine Menschheit die Welt nur miteinander gestalten.“ Die junge Kirche von Papua-Neuguinea könne die Menschen in Europa dabei inspirieren. Besonders erfreut zeigte sich Huber, dass das Beispielland aufgrund seiner Historie einen besonderen ökumenischen Akzent in den Weltmissionssonntag gebracht habe. Als Dankeschön überreichte Huber dem Würzburger Oberbürgermeister eine Kerze. Schuchardt versprach, dieser einen besonderen Platz in seinem Büro zu geben.

*mh (POW)*

(28 Zeilen/4424/1136; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ein nahbarer Seelsorger

## Weihbischof em. Alfons Kempf starb am 9. November 1999 – Wie ist der Geistliche in Erinnerung geblieben?

**Würzburg** (POW) Ein schlichtes Porträtfoto zierte im Januar 1960 den Sonntagsblatt-Titel. Das Schwarzweißbild zeigt einen Mann von fast 50 Jahren, mit grauen Haaren, wachem Blick und weichen Gesichtszügen. „Würzburgs neuer Weihbischof Alfons Kempf“ prangt groß gedruckt darüber. Wenige Tage vor dem Jahreswechsel hat Papst Johannes XXIII. den in Würzburg-Sankt Gertraud tätigen Priester Alfons Kempf zum Weihbischof ernannt. Damit ist er der erste Weihbischof für das Bistum Würzburg seit fast 150 Jahren.

Die Nachricht von seiner Ernennung erreicht Kempf im Heizungskeller. Seine Haushälterin wirft den an ihn gerichteten Brief der Apostolischen Nuntiatur die Treppe hinunter. Im Keller schaut Kempf gerade nach der defekten Heizung, weil Handwerker rund um den Jahreswechsel schwer zu bekommen sind. So überliefert es ein Sonntagsblatt-Beitrag von 1985.

Kempf starb am 8. November 1999, vor 25 Jahren, bei den Oberzeller Franziskanerinnen. In ihrem Altersheim hatten die Schwestern jahrelang für ihn gesorgt. Kempf war ein bekanntes Gesicht des Bistums Würzburg – auch weil er rund 300.000 jungen Menschen das Sakrament der Firmung spendete.

Mit Kempf vertraut war Pfarrer i. R. Richard Strobel (89). Bereits Anfang der 1960er Jahre hatte er als Priesterseminarist den Weihbischof kennengelernt. Damals wurde laut Strobel jeden Sonntag in der Würzburger Neumünsterkirche eine Vesper gefeiert, die Kempf gelegentlich leitete. Strobel assistierte als Diakon dem Weihbischof. Er erinnert sich, dass er einmal im September Kempf braungebrannt gegenübertrat. Spontan habe der Weihbischof gesagt, jetzt wisse er, wo die Seminaristen ihre Sommerferien verbrächten, und tippte auf Spanien. Von wegen, stellte Strobel richtig, seinem Vater habe er bei der Ernte geholfen und dabei reichlich Sonne abbekommen.

Was es bedeutet, in der Familie mitzuarbeiten, wusste Kempf. Seine Eltern besaßen eine kleine Landwirtschaft, als er am 30. Januar 1912 in Albstadt geboren wurde. Seine Mutter erledigte außerdem Heimarbeit, bei der ihr der Sohn zur Hand ging. Er rollte Zigarren für die im Kahlgrund beheimatete Zigarrenindustrie. Der Vater kämpfte im Ersten Weltkrieg (1914–1918) als Soldat. Die herzkrankte Mutter war gezwungen, ihre drei Kinder alleine durchzubringen. Erst mit acht Jahren lernte Kempf seinen Vater kennen. Später sagte er, die Geborgenheit seiner Familie habe das religiöse Fundament für sein ganzes Leben gelegt.

Die Chance, eine höhere Schule zu besuchen, bot sich Kempf dank des damaligen Kuratus von Albstadt, Josef Krämer. Der Geistliche unterrichtete Kempf privat, so dass dieser nach Würzburg aufs Gymnasium wechseln konnte.

Religiös geprägt wurde Kempf als Internatsschüler des Kilianeums in Würzburg. Zeitweise besuchte er in Miltenberg die Schule, wo er ebenfalls im dortigen Kilianeum untergebracht war. Als er 1932 das Abitur ablegte, stand sein Berufswunsch Priester fest. Die politischen Verhältnisse begünstigten eine kirchliche Laufbahn nicht. An Kempfs 21. Geburtstag wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt. Priesterseminaristen der 1930er Jahre erlebten Anfeindungen durch die Nationalsozialisten. „Wer damals den Priesterberuf wählte, musste eine sichere Lebensauffassung haben und eine klare Lebensentscheidung treffen“, urteilte später das Sonntagsblatt. Am 28. Februar 1937 empfing Kempf in Würzburg die Priesterweihe vom Bamberger Weihbischof Joseph Otto Kolb, der den erkrankten Würzburger Bischof Matthias Ehrenfried vertrat.

Pfarrer i. R. Strobel weist darauf hin, dass Kempf bei vielen Frauen Sympathie weckte. Strobel beschreibt Kempf als attraktiven, groß gewachsenen Mann, der Selbstsicherheit ausstrahlte. Geradezu umschwärmt sei er als Kaplan in der Aschaffener Stiftspfarrrei gewesen, wo er die ersten Jahre des Zweiten Weltkriegs (1939–1945) erlebte.

1943 schickte Bischof Ehrenfried den Kaplan ans Juliusspital in Würzburg. Kempf ertrug die Belastungen eines Lazarettseelsorgers. Einen Luftangriff im Februar 1945 überlebte er mit Glück in einem Luftschutzkeller, der völlig zerstört wurde. Sein Hab und Gut ging verloren. Nach Angaben des

Sonntagsblatts war Kempf im Chaos des zu Ende gehenden Krieges „Priester und Feuerwehrmann, Krankenträger und Organisator, Heizungs- und Leitungsmonteur, Hausmeister und Unterhändler in einem bei der einrückenden Besatzungsmacht“. Nur wenige Monate nach Kriegsende folgte seine Versetzung in die Pfarrei Würzburg-Sankt Gertraud. 14 Jahre lang trug Kempf Verantwortung für die Pfarrei, dann erteilte ihn die Ernennung zum Weihbischof.

Pfarrer i. R. Strobel ist seit 1971 in Kempfs Heimatort Albstadt in der Pastoral tätig. Bei Besuchen von Kempf kreuzten sich die Wege der beiden. Ein leutseliger Mensch sei Kempf gewesen, erzählt Strobel. Ein Genießer, der sich seine Zigarre schmecken ließ. „Er war ein guter Seelsorger und hatte ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte seiner Mitmenschen.“

In Kempfs Amtszeit fielen viele gesellschaftliche und kirchliche Umbrüche der 1960er und 1970er Jahre. An den Sitzungen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) nahmen er und Bischof Josef Stangl teil. Die Beschlüsse des Konzils und die Situation der Kirche diskutierten Stangl und Kempf bei Podiumsgesprächen im Bistum Würzburg. Besonders für eine stärkere Einbindung der Gläubigen ohne Weiheamt setzte sich Kempf ein. Im Bistum sprach er mit Priestern und Laien über die Errichtung von Pfarrgemeinde- und Dekanatsräten. Den Diözesanrat der Katholiken unterstützte der Weihbischof bis zu seiner Emeritierung 1987 als Geistlicher Assistent.

Die Erinnerung an Alfons Kempf ist lebendig. Sein Messkelch wird in Albstadt bei besonderen Anlässen im Gottesdienst verwendet. Sein Brustkreuz und der Hirtenstab sind auf den heutigen Weihbischof Paul Reder übergegangen. Kempf hatte Paul Reder 1982 gefirmt.

### ***Gedenken an Kempf und Hillenbrand***

Das Bistum Würzburg erinnert im November besonders an zwei gestorbene Würdenträger: Weihbischof em. Alfons Kempf (1912 bis 1999) und Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand (1950 bis 2014). Am 10. November feiert Weihbischof Paul Reder um 10 Uhr in der Kirche in Albstadt eine Pontifikalmesse in Erinnerung an Alfons Kempf. Am 21. November findet für geladene Gäste ein Begegnungsabend in Erinnerung an Kempf und Hillenbrand statt. An Hillenbrands Todestag, dem 22. November, ist für 9 Uhr eine Pontifikalmesse im Würzburger Dom angesetzt. Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran feiert schließlich am 24. November um 10 Uhr in Ochsenfurt-Sankt Andreas eine Messe im Gedenken an seinen Vorgänger Dr. Karl Hillenbrand.

*Ulrich Bausewein (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)*

(74 Zeilen/4424/1122; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

# Ein Blick nach vorne

## Mitarbeitervertretungen der Caritas diskutieren Herausforderungen und Wahlen

**Würzburg** (POW) Die Diözesane Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen im Bereich Caritas (DiAG MAV B) hat am vergangenen Montag ihre diesjährige Jahresmitgliederversammlung im Burkardushaus abgehalten. Knapp 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich zusammen, um über die Entwicklungen und Herausforderungen der Mitarbeitervertretung zu diskutieren.

Im Fokus der Versammlung stand das bevorstehende Amtszeitende der aktuellen Mitarbeitervertretungen sowie die anstehenden Wahlen im Frühjahr 2025, die im einheitlichen Zeitraum von März bis Juni stattfinden werden. „Eine starke Mitarbeitervertretung ist in diesen herausfordernden Zeiten unerlässlich“, betonte der Vorsitzende Sebastian Zgraja. Die „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“, welche die kirchlichen Arbeitsverhältnisse regelt, fordert die Bildung einer Mitarbeitervertretung in jeder Einrichtung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Dienstgebern.

Rechtsanwalt Marc Doßler von der Kanzlei Leschnig hielt einen informativen Vortrag über aktuelle rechtliche Fragestellungen, darunter die Problematik der Befristungsverträge und die elektronische Zeiterfassung. Die rege Teilnahme der Anwesenden an der anschließenden Diskussion zeugte von großem Interesse an diesen Themen und der Bedeutung von Klarheit in Arbeits-, Pausen- und Ruhezeiten.

Im Rahmen von Workshops erarbeiteten die Teilnehmer in Gruppen wichtige Fragen zur Sichtbarkeit und Wirksamkeit der MAV-Arbeit in ihren Einrichtungen. Dabei wurde schnell deutlich, wie viele positive Effekte die Mitarbeitervertretungen bereits erzielt haben und wie wichtig es ist, neue Kandidaten für die kommenden Wahlen zu gewinnen.

Der Vorstand der DiAG MAV B, der alle vier Jahre gewählt wird, setzt sich aktuell aus folgenden Mitgliedern zusammen: Katharina Rahn (KiTa), Sebastian Zgraja (Vorsitzender), Sabine Werner (Geschäftsführung), Thorsten Heim (Heime und Beratung), Jessica Rickert (Pflege) und Benedict Schaupp (Schule). Gemeinsam unterstützt die DiAG MAV B derzeit 200 Mitarbeitervertretungen in den Bereichen KiTa, Schule, ambulante und stationäre Altenpflege, Heime, Beratungen und Verwaltung.

„Wir gehen gestärkt in die Zukunft und setzen uns weiterhin für die Belange der Mitarbeitervertretungen ein“, sagte Zgraja abschließend. Die kommenden Monate versprechen, spannende Entwicklungen zu bringen, während die DiAG MAV B sich auf die Wahlvorbereitungen konzentriert.

*DiAG MAV B (Caritas)*

(27 Zeilen/4424/1154; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

# „Dialog muss stattfinden“

## Katholische Landvolkbewegung befasst sich mit umstrittener Studie zur Ernährungssicherheit

**Euerfeld** (POW) Auf der Herbsttagung der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) Deutschland in Würzburg hat sich der Arbeitskreis Landwirtschaft, Umwelt und Raumordnung (AK LUR) mit der umstrittenen Studie der Deutschen Bischofskonferenz zur Ernährungssicherheit befasst. Dabei kamen die Fachleute zu der Überzeugung, dass etliche Passagen des Papiers offenbar nicht richtig verstanden oder gelesen worden sind, erklärte KLB-Referent Dr. Wolfgang Meyer zu Brickwedde, der bei der KLB Würzburg für Agrarfragen und Ökologie zuständig ist. Das rund 15-köpfige Gremium habe mehr als eineinhalb Stunden darüber debattiert, wie das Papier und die Kritik daran einzuschätzen sind. „Wir wollten kein neues Öl ins Feuer gießen, sondern sind der Auffassung, dass nun der dringend erforderliche Dialog stattfinden muss“, sagte Meyer zu Brickwedde. Am Ende der Tagung wurde eine gemeinsame Erklärung aller Teilnehmenden verfasst, hinter der alle KLB-Landes- und Diözesanverbände stehen.

### **Die Erklärung im Wortlaut:**

„In den letzten Wochen hat die oben genannte Schrift zu den ethischen Perspektiven einer Landnutzung auf dieser Welt zu erheblichen Diskussionen geführt. Die Form dieser Meldungen hat uns in Teilen entsetzt. Viele der geäußerten Kritikpunkte finden sich in der Schrift nicht. Die Studie gibt Themen wieder, die an vielen anderen Stellen in den letzten Jahren immer wieder benannt und diskutiert wurden. Vieles von dem Beschriebenen ist in den Ergebnissen der Zukunftskommission Landwirtschaft ebenso niedergelegt wie in Teilen des Endberichtes des strategischen Dialogs zur Zukunft der Landwirtschaft in der EU.

Die Studie befasst sich nicht damit, wie die Notwendigkeiten einer nachhaltigen Landnutzung konkret in die tägliche Praxis umgesetzt werden müssen bzw. in vielen Fällen schon umgesetzt werden. Dies war auch nicht die Aufgabe für die Sachverständigengruppe.

Die konkrete Bedeutung für die landwirtschaftliche Praxis muss nun gemeinsam mit Landwirtinnen und Landwirten weiterentwickelt werden. Hierfür benötigen wir den Diskurs und Dialog, für den die KLB Deutschland gerne zur Verfügung steht. Nur wenn es uns gelingt, wertschätzend miteinander im Gespräch zu sein, können wir im Sinne der Landwirtschaft in Deutschland und weltweit zur Stärkung von Ernährungssicherheit und Nachhaltigkeit weitere erforderliche Schritte entwickeln.

Hierfür greifen wir gerne einen Absatz aus der Studie auf: ‚Ernährungssicherheit, Klimaschutz, Erhalt bzw. Förderung der Biodiversität und lebenswerte Kulturräume – diese Ziele stehen oft in vermeintlichen Zielkonflikten, doch können sie langfristig nur gemeinsam verwirklicht werden. Die Mitglieder der Sachverständigengruppe Weltwirtschaft und Sozialethik wollen mit der vorliegenden Studie einen Beitrag zum gemeinsamen und konstruktiven Dialog über Ziele, Mittel und Wege einer sozial und ökologisch ausgewogenen und damit zukunftsfähigen Nutzung von Agrarflächen (also Ackerland und landwirtschaftlich genutztes Grünland) leisten.‘ (siehe dort Seite 16).“

Die Herbsttagung der KLB Deutschland fand am 17. und 18. Oktober in Würzburg-Himmelpforten statt. Grundlage der Aussprache war die Studie „Ernährungssicherheit, Klimaschutz und Biodiversität: Ethische Perspektiven für die globale Landnutzung“ der Deutschen Bischofskonferenz, die die Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ erarbeitet hat.

ws (KLB)

(38 Zeilen/4424/1128; E-Mail voraus)

# Friedenswoche erinnert an Bombardierung Aschaffenburgs

## Vielfältige Veranstaltungen erinnern auch an Opfer aktueller Kriege

**Aschaffenburg (POW)** Von Samstag, 16., bis Sonntag, 24. November, veranstalten die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und die Stadt Aschaffenburg eine Friedenswoche. Anlass ist der 80. Jahrestag der Bombardierung Aschaffenburgs im Zweiten Weltkrieg. Am 21. November 1944 erlebte Aschaffenburg und insbesondere der Stadtteil Damm den schadensreichsten Luftangriff im Verlauf des Zweiten Weltkrieges. Britische Bomber hatten in der Nacht über 27.000 Zentner Sprengbomben abgeworfen. Dabei starben 344 Menschen, etwa 20.000 Menschen wurden obdachlos. In diesem Jahr jährt sich dieses schreckliche Ereignis zum 80. Mal. Unter der Überschrift „25 Minuten, die alles veränderten“ laden die ACK und die Stadt deshalb zu einer Reihe von Veranstaltungen ein. Es geht darum, nicht nur an die vielen Opfer von damals zu erinnern, sondern auch die heutigen Opfer in den aktuellen Kriegen in der Ukraine, im Nahen Osten und in Teilen Afrikas in den Blick zu nehmen, schreiben die Veranstalter in ihrer gemeinsamen Einladung.

Folgende Veranstaltungen sind geplant:

- Samstag, 16. November, um 19 Uhr in der Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander: Friedenskonzert „Pacem in terris“ mit Mozarts „Requiem“, vorgetragen von den Chören der Stiftsmusik
- Sonntag, 17. November, um 11.30 Uhr: Gedenken zum Volkstrauertag im Schlosshof
- Sonntag, 17. November, um 17 Uhr: Ökumenische Vesper in der Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander
- Montag, 18. November, um 18.30 Uhr: Beginn des ACK-Friedensweges durch Kirchen der Innenstadt. Erste Station: Rumänisch-orthodoxe Kirche Sankt Katharina, Lamprechtstr. 2
- Mittwoch, 20. November, Buß- und Betttag, um 19 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Christuskirche
- Donnerstag, 21. November, um 17 Uhr: Ökumenisches Totengedenken auf dem Dämmer Friedhof, um 19 Uhr: Feierliches Requiem in der katholischen Pfarrkirche Sankt Michael (Damm)
- Samstag, 23. November, um 16 Uhr: Psalmlesungen auf dem Wolfsthalplatz
- Sonntag, 24. November, um 15 Uhr: Friedensgebet an der Obernauer Kapelle
- Sonntag, 24. November, um 17 Uhr in der Christuskirche: Konzert „Von Gott will ich nicht lassen“ mit dem Salvatoris Consort

(28 Zeilen/4424/1130; E-Mail voraus)

# Neue „Refill“-Station im Kloster Oberzell

## Frisches Leitungswasser für jeden zugänglich

**Kloster Oberzell** (POW) Durstig? Bei den Oberzeller Franziskanerinnen können sich Besucherinnen und Besucher jederzeit ihre Trinkflasche mit frischem Leitungswasser füllen lassen. Seit Kurzem ist das Kloster Oberzell nun auch offiziell eine sogenannte „Refill“-Station. Die Abfüllstelle ist an der Klosterpforte, die täglich von 7 bis 17 Uhr geöffnet ist. Darüber hinaus gibt es zwischen 6 und 20 Uhr die Möglichkeit, sich selbst Wasser aus dem Wasserhahn in der Toilette rechts von der Klosterpforte zu holen, wie Nachhaltigkeitsbeauftragte Schwester Beate Krug erklärt.

Gestartet 2017 in Hamburg als ehrenamtliche Bewegung, wird „Refill-Deutschland“ seit Sommer 2023 durch den gemeinnützigen Verein „a tip: tap“ koordiniert. Jährlich würden allein in Deutschland rund neun Milliarden Einwegflaschen für Wasser verbraucht, heißt es auf der Internetseite der Initiative. Ihre Herstellung sei mit einem hohen Ressourcen-, Energie- und Wasserverbrauch sowie dem Einsatz zahlreicher Chemikalien verbunden – und mit einer Menge Müll.

„Leitungswasser ist eine kostengünstige und umweltfreundliche Alternative zu Flaschenwasser“, bekräftigt Krug. „Es ist eines der am besten kontrollierten Lebensmittel in Deutschland und unterliegt den hohen Qualitätsstandards der Trinkwasserverordnung.“

Das „Refill“-Netzwerk ermöglicht es Menschen in ganz Deutschland, ihre Flaschen kostenfrei aufzufüllen. An allen „Refill“-Stationen kann man sich sein mitgebrachtes Trinkgefäß kostenlos mit Leitungswasser befüllen lassen. Wo Gäste zum Auffüllen willkommen sind, ist mit einem Sticker an Tür oder Fenster erkenntlich.

Das Beispiel des Klosters Oberzell zeige, wie vielfältig Orte für „Refill“-Stationen sein können – neben „gängigeren“ Optionen wie Unverpacktläden, Cafés oder Büchereien, wie Dominik Lanzl, Referent des Vereins, betont. An diesem harmonischen Ort finde man ab sofort nicht nur Seelenruhe, sondern auch kostenloses Trinkwasser zur Erfrischung.

„Besonders freut uns der Schritt der Oberzeller Franziskanerinnen, weil sie damit die erste ‚Refill‘-Station im Rahmen unseres Projekts ‚Leitungswasserfreundlicher MainRadweg‘ sind und Radfahrerinnen und -fahrer im Kloster zu einem Zwischenstopp einladen“, sagt Lanzl. Damit leiste das Kloster Oberzell einen wichtigen Beitrag, um den zunehmenden Hitzetagen als Folge des Klimawandels zu begegnen und für die Gesundheit der Menschen vorzusorgen.

„Wir haben uns entschieden, eine offizielle ‚Refill‘-Station zu werden, da wir radfahrenden Menschen die Möglichkeit geben möchten, hier ‚aufzutanken‘“, ergänzt Krug. „Vielleicht kann der eine oder die andere hier auf dem Klostergelände nicht nur frisches Leitungswasser, sondern auch ein freundliches Wort und ein schattiges Plätzchen zum Ausruhen genießen.“

Nähere Informationen und eine Karte mit allen „Refill“-Stationen gibt es im Internet unter [www.refill-deutschland.de](http://www.refill-deutschland.de).

*am (Kloster Oberzell)*

(33 Zeilen/4424/1149; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Aktuelles Lexikon

# Allerheiligen – Allerseelen

(POW) So viele Menschen wie an keinem anderen Tag im Jahr besuchen an Allerheiligen die Gräber ihrer Verstorbenen und beten dort für diese. Der Ursprung dieses christlichen Fests geht zurück bis ins vierte Jahrhundert. Damals wurde – je nach Region – am 13. Mai, am Sonntag nach Pfingsten oder am Freitag nach Ostern der Märtyrer gedacht, also der Christen, die für ihren Glauben gestorben sind. Ludwig der Fromme führte im neunten Jahrhundert in Frankreich den 1. November als Gedenktag ein. Inhaltlich verweist Allerheiligen auf das Osterfest: Gefeierte wird das neue, himmlische Leben, in das die Heiligen gelangt sind und das allen Christen verheißen ist. In der religiösen Praxis ist das Gedächtnis der Verstorbenen, das eigentlich erst am Allerseelentag begangen wird, dennoch Teil von Allerheiligen. Traditionell nutzen viele Menschen den Feiertag für einen nachmittäglichen Besuch auf dem Friedhof. Die Gräber werden hierfür geschmückt und Lichter auf ihnen entzündet. An vielen Orten finden Gräbersegnungen statt, und es wird in Gemeinschaft auf dem Friedhof der Rosenkranz für die Verstorbenen gebetet. Der Allerseelentag am 2. November verschwindet zunehmend aus der öffentlichen Wahrnehmung. Er geht zurück auf Abt Odilo vom französischen Kloster Cluny. Dieser setzte im Jahr 998 das Gedenken aller verstorbenen Gläubigen für alle seinem Kloster unterstellten Klöster auf diesen Tag an. Die Kirche empfiehlt, in der Zeit vom 1. bis zum 8. November besonders für die Verstorbenen zu beten. Beim Pontifikalrequiem mit Prozession und Gräbersegnung am Allerseelentag, Samstag, 2. November, mit Dompropst Weihbischof Paul Reder um 9 Uhr im Dom gestaltet eine Choralschola den Gottesdienst musikalisch, unter anderem mit der Choralmesse „Missa pro defunctis“. Bei der Feier wird besonders der verstorbenen Bischöfe, Kanoniker und Domvikare gedacht.

(19 Zeilen/4424/1126; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kurzmeldungen

### **Bischof und Domkapitel danken Dompropst em. Ulrich Boom**

**Würzburg (POW)** Bei einer Feierstunde im Anschluss an die Vesper zur Domkirchweihe am Sonntag, 27. Oktober, hat Bischof Dr. Franz Jung dem emeritierten Weihbischof Ulrich Boom für seinen langjährigen Dienst als Dompropst gedankt. „Das hätte ich bei der Weihe von Paul Reder im Dom tun wollen, damals warst Du leider erkrankt“, sagte der Bischof. Als Weihbischof sei Boom schon verabschiedet worden, wenngleich seine Nachspielzeit bis zur faktischen Emeritierung „etwas länger“ gedauert habe. Als Dompropst habe er sich stets dafür eingesetzt, dass das Domkapitel eine Gebetsgemeinschaft sei, die im Dom das Gebet hochhalte und dort für alle Menschen, die ihm anvertraut seien, im Gebet da sei, getreu der biblischen Aufforderung: „Erbittet Frieden für jedermann.“ Das sei gerade in der Gegenwart von großer Wichtigkeit, da sich das Bistum aktuell in einem Umbruch befinde. Als Zeichen des Dankes überreichte Bischof Jung Weihbischof Boom ein von allen aktuellen Spielern signiertes Trikot von dessen Lieblingsverein, dem Bundesligisten Eintracht Frankfurt, ergänzt mit dem Psalmwort: „Seht, wie gut und wie schön es ist, wenn Brüder miteinander in Eintracht wohnen.“ Für das Domkapitel sprach Weihbischof Reder Boom den Dank für seine Dienste aus und überreichte ihm einen Gutschein für einen „Kunst kompakt“, einen zweitägigen Ausflug nach München mit Eintrittskarten für zwei aktuelle Kunstausstellungen. „Ich persönlich rede ja lieber von ‚Ruhegang‘ als von ‚Ruhestand‘. Ich bleibe in Bewegung“, betonte Weihbischof Boom. In Anlehnung an die Predigt von Kardinal Julius Döpfner bei der Wiedereröffnung des Würzburger Doms im Jahr 1967 appellierte er an das Domkapitel, die Tore offen zu halten, damit die Menschen den Frieden erfahren. „Jeder von uns bedarf der Barmherzigkeit Gottes. Lassen wir die Menschen diese gütige Zuwendung Gottes spüren.“

*mh (POW)*

(19 Zeilen/4424/1145; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

### **Domkapitular Albin Krämer besucht erstmals Partnerbistum Mbinga**

**Mbinga/Würzburg (POW)** Zum ersten Mal besucht derzeit Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, das tansanische Partnerbistum Mbinga. „Die Partnerschaft zwischen den Bistümern Würzburg und Mbinga wächst und ist durch die Partnerschaft mit Óbidos noch einmal weiter geworden. Ein Zeichen dafür ist auch das Engagement der vielen ‚weltwärts‘-Freiwilligen“, sagt er. Begleitet wird Krämer vom diözesanen Jugendseelsorger Christoph Hippe. Mit Mbingas Bischof John Ndimbo, Bischof Bernardo Johannes Bahlmann aus dem brasilianischen Partnerbistum Óbidos und rund 2000 Gläubigen – darunter etwa 470 Jugendliche der katholischen Jugendorganisation Uvikambi – feierte er am Sonntag, 27. Oktober, einen Gottesdienst im Kiliansdom von Mbinga. Am Samstag, 26. Oktober, taufte er in der Kirche Heilige Familie in Litembo spontan 51 Kinder. Noch eine Woche bleibt die Würzburger Delegation im tansanischen Partnerbistum, um sich über die Partnerschaft zu informieren und die Zusammenarbeit zwischen den drei Bistümern zu vertiefen.

*Aus Mbinga/Tansania berichtet Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)*

(11 Zeilen/4424/1148; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Gelungene Premiere des „Bischof-John-Cup“

**Mbinga** (POW) Premiere im Partnerbistum Mbinga: Erstmals ist am Sonntag, 27. Oktober, vor geschätzt mehr als 1000 Zuschauern die „Bishop Ndimbo Youths League“ – der Bischof-John-Cup – ausgetragen worden. Jeweils rund 65 Mädchen- und Jungenmannschaften aus Pfarreien aus der ganzen Diözese hatten seit Mai in mehreren Runden die Finalisten ermittelt. In einem spannenden Finale setzte sich im Netball die Mädchenmannschaft aus der Pfarrei Maguu gegen das Team aus Liparamba durch, bei den Jungen holte die Mannschaft der Pfarrei Amani Makolo den Pokal, Zweiter wurde die Pfarrei Mpepai. Dazu gab es noch jeweils ein Preisgeld für die Jugendarbeit. Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge und derzeit zu Besuch im tansanischen Partnerbistum, gratulierte allen Mannschaften: „Glückwunsch zu diesem tollen Spiel!“ Beim Bischof-John-Cup sei das Miteinander zu spüren gewesen, das seit nunmehr 35 Jahren auch für die Partnerschaft zwischen den Diözesen Mbinga und Würzburg wichtig sei. „Lasst uns miteinander in eine gute Zukunft gehen!“ Jugendseelsorger Christoph Hippe hatte die Ehre, dem Vorbereitungsteam des Turniers eine Ziege als Dank zu überreichen. Außerdem hatten Krämer und Hippe Fußbälle und je einen Satz Mädchen- und Jungentrikots im Gepäck, die sie für die Diözesanmannschaften überreichten.

*Aus Mbinga/Tansania berichtet Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)*

(14 Zeilen/4424/1150; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Gottesdienst mit Generalvikar Vorndran an Allerheiligen

**Würzburg** (POW) Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran feiert an Allerheiligen, Freitag, 1. November, um 10 Uhr die Konventmesse im Würzburger Kiliansdom. Diese wird auf TV Mainfranken sowie dem YouTube-Kanal des Bistums Würzburg live übertragen. Vorndran predigt über die Irlandwallfahrt mit den Häuptern der Frankenapostel Anfang Oktober. Für die musikalische Gestaltung des Gottesdiensts sorgt der Kammerchor am Würzburger Dom mit Rihards Dubras „Missa simplex II“, „Immortal Bach (Komm, süßer Tod)“ von Knut Nystedt und Johann Sebastian Bach, „Stetit Angelus“ von Rihards Dubra sowie Chorälen aus „Jesu, meine Freude“ (BWV 227) von Johann Sebastian Bach. Im Anschluss zeigt TV Mainfranken gegen 11.15 Uhr die Sondersendung des ökumenischen Kirchenmagazins „Kirche in Bayern“ zur Irlandwallfahrt mit den Reliquien der Frankenapostel.

(9 Zeilen/4424/1146; E-Mail voraus)

## Pastoraler Raum Haßberge Ost etabliert Leitungsmodell „in solidum“

**Ebern** (POW) Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran führt bei einem Gottesdienst in der Eberner Pfarrkirche Sankt Laurentius am Sonntag, 27. Oktober, um 17 Uhr Dr. Vincent Moolan Kurian, Dr. Matthias Rusin und Gregor Sauer als Pfarrer „in solidum“ für den Pastoralen Raum Haßberge Ost ein. Fortan werden sie gemäß c. 517 §1 CIC solidarisch den Pastoralen Raum Haßberge Ost leiten. Zugleich überreicht der Generalvikar Moolan Kurian die Ernennungsurkunde zum Moderator des Pastoralen Raums. Die Amtszeit des Moderators beträgt sechs Jahre, die Ernennung durch Bischof Dr. Franz Jung erfolgt auf Vorschlag des örtlichen Pastoralteams und des Rates im Pastoralen Raum. Die Aufgabe der Koordinatorin übernimmt Gemeindefereferent Matthias Vetter. Zum Pastoralen Raum Haßberge Ost gehören knapp 15.700 Katholiken in den Pfarreiengemeinschaften „Gemeinsam unterwegs – Ebern-Untereppach-Jesserndorf“, „Maintal – Heilige Länder, Kirchlauter“, „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ sowie „Sankt Kilian und Weggefährten, Pfarrweisach“

(12 Zeilen/4424/1152; E-Mail voraus)

## Geocache zum 70. Jubiläum des Würzburger Burkardushauses

**Würzburg** (POW) Mit einer besonderen Form der digitalen Schnitzeljagd „Geocache“, einem sogenannten „adventure lab“, nimmt das Würzburger Burkardushaus die bewegte und traditionsreiche Geschichte dieses Ortes in den Blick. Das Projekt ist eine Zusammenarbeit von Domschule und Religionspädagogischem Medienzentrum Würzburg. Fünf verschiedene Stationen blicken auf verschiedene Zeiten. Es geht unter anderem um die Würzburger Domschule im Mittelalter, den Namensgeber Bischof Burkard, die Bedeutung der Bildung nach dem Zweiten Weltkrieg sowie das heutige Tagungshaus. An den einzelnen Stationen des „adventure lab“ müssen Fragen beantwortet werden. So bekommen die Teilnehmenden (kirchen)geschichtliche Themen auf spielerische Weise vermittelt. Wer alle Fragen richtig beantwortet, bekommt zur Belohnung Hinweise für einen Bonus-Cache. Der Link zum „adventure lab“: <https://labs.geocaching.com/goto/18781ac2-3f86-4a94-8746-f1f96e989ddf>.

(10 Zeilen/4424/1137; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Stiftung „Miteinander für das Leben“ feierte ihr 25. Jubiläum

**Würzburg** (POW) Mit kostenloser Torte für Passanten und einem Zirkus-Mitmachprogramm hat die 1999 von Bischof Dr. Paul-Werner Scheele gegründete Stiftung „Miteinander für das Leben“ am Freitag, 25. Oktober, auf dem Platz vor dem Würzburger Kiliansdom ihr 25. Jubiläum gefeiert. „Die Veranstaltung ist der Dank für die Solidaritätsaktion mit ihren Zustiftungen und Spenden und als Hinweis auf die immer wieder schwierige Situation von Schwangeren und jungen Familien gedacht“, erklärte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Zusammen mit Maria-Antonette Graber, Leitende Regierungsdirektorin an der Regierung Unterfranken, und Anna Elisabeth Thieser vom Fachreferat Schwangerschaftsberatung beim Diözesan-Caritasverband Würzburg-Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) bildet er das Kuratorium der Stiftung. Für alle Gäste vermittelten die Nachwuchsartisten Cosima Benz und Finn Jünger vom „Circus Knirps“ Spaß an Beweglichkeit und Koordination mit einem Mitmachprogramm, bei dem sich Groß und Klein unter anderem an Jonglage und Diabolo erproben konnten. Die Jubiläumstorte wurde von der Bäckerei Brandstetter gestiftet. Nähere Informationen zu „Miteinander für das Leben“ im Internet unter [mfdl.bistum-wuerzburg.de](http://mfdl.bistum-wuerzburg.de).

mh (POW)

(13 Zeilen/4424/1138; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Fotos abrufbar im Internet

## Sonntagsblatt: Wie geht es Müttern in der JVA?

**Würzburg** (POW) Was fühlen Mütter, die im Gefängnis sitzen? Und wie wirkt sich die Inhaftierung auf die Beziehung zu ihren Kindern aus? Diesen Fragen geht das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner Ausgabe vom 27. Oktober nach. Insassinnen der Justizvollzugsanstalt Würzburg haben sich dem Sonntagsblatt anvertraut. Die drei Frauen teilen die Sorge um das Wohlergehen ihrer Kinder und die Angst, von der eigenen Familie abgelehnt zu werden. Für Telefonate und Besuche ihrer Angehörigen wünschen sie sich mehr Zeit. Denn Zeit ist die einzige Ressource, die sie im Gefängnis im Überfluss haben. Eine 40-jährige Inhaftierte berichtet zum Beispiel von Schuldgefühlen. Es beschäftigt sie, dass sie für ihre zwei Töchter nicht direkt ansprechbar ist und sie nicht so unterstützen kann wie gewohnt. Den 18. Geburtstag ihrer Jüngsten hat sie verpasst. Tröstend für die Frau ist, dass sie zwei Drittel ihrer Haftstrafe bereits abgesessen hat. Fest steht: Die Erfahrung ihres Gefängnisaufenthalts wird sie langfristig prägen. Das Sonntagsblatt stellt zudem die „Fränggische Bibl“ vor, die im Regensburger Verlag Friedrich Pustet erschienen ist. Rund 100 Übersetzerinnen und Übersetzer aus allen Teilen Frankens haben das „Neue Tesdamend“ erarbeitet. Treibende Kraft hinter der Bibel-Übersetzung ist Pfarrer Claus Ebeling aus Lichtenau im Landkreis Ansbach. Er hat bereits zwei fränkische Gesangbücher auf den Weg gebracht. Weiteres Thema in dieser Ausgabe ist ein Kleintransporter, der neuerdings die Arbeit der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) Mainfranken unterstützt. Für 5000 Euro hat das kja-Team den „Cargo Runner“ in Sommerach gekauft. Mit dem Gefährt will die kja Jugendlichen und jungen Erwachsenen signalisieren: Wir kommen zu euch, damit ihr uns kennenlernen könnt. Auf der Ladefläche hat das Team Arbeitsmaterial in Kisten verstaut: Gaskocher, Kaffee- und Popcornmaschine, Beamer und Lautsprecherboxen, Gesellschaftsspiele. Auch Kelch, Hostienschale, Kerzen und Weihrauchkörner für Gottesdienste haben ihren Platz. Einen Namen für den Kleintransporter hat die kja gefunden: „Hope Hopper“.

(22 Zeilen/4424/1133; E-Mail voraus)

## „Kirche in Bayern“: Der Pfarrer und seine dreibeinige Kuh

**Würzburg** (POW) Pfarrer Michael Prokschi hat eine ungewöhnliche Freundschaft geschlossen – und zwar mit einer dreibeinigen Kuh namens Haribo. Darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 27. Oktober. Durch die Sendung führt Agnes Krafft. Nach drei Jahren Arbeit mit mehr als 100 Mitwirkenden ist es so weit: Die erste fränkische Mundartbibel seit 1535 ist fertig. Sie vereint fränkische Dialektkultur mit kunstgeschichtlichen biblischen Zeugnissen aus Franken. Angestoßen hat das ökumenische Projekt der Arbeitskreis „MundArt in der Kirche“. In Nürnberg wurde die „Fränggische Bibl“ vorgestellt. Endlich wieder im Eichstätter Dom sein können. Darüber freuen sich nach fünf Jahren Sanierung seit vergangener Woche viele Menschen in der kleinsten Bischofsstadt Deutschlands. Viele Kirchen werden heute saniert oder müssen aus Kostengründen sogar aufgegeben werden. Ganz anders im oberfränkischen Laineck, denn hier wird gerade eine evangelische Kirche neu gebaut. Ein Mammutprojekt für die Gemeinde und den gesamten Kirchenvorstand. „Mehr als 1000 kirchliche und kommunale Büchereien in ganz Bayern betreut das katholische Medienhaus Sankt Michaelsbund in München. Die Arbeit vor Ort funktioniert aber nur mit vielen Ehrenamtlichen. Für ihren besonderen Einsatz wurden auch in diesem Jahr drei Büchereien mit dem Michaelspreis ausgezeichnet. „Eine Millionen Kinder beten den Rosenkranz“, so heißt eine Aktion des weltweiten päpstlichen Hilfswerks „Kirche in Not“, an der sich in diesem Jahr auch Schulen der Schulstiftung des Bistums Regensburg beteiligt haben. Der Heilige Wolfgang wird weit über das Bistum Regensburg hinaus verehrt. Zum 1100. Jubiläum wurde nun ein Pilgerweg, von seinem Geburtsort Pfullingen in Baden Württemberg, bis hin zu seiner Grablege in Sankt Emmeram in Regensburg, eingeweiht. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter [www.kircheinbayern.de](http://www.kircheinbayern.de).

(21 Zeilen/4424/1134; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Kirchenradio am Sonntag: Der „Demokratieanhänger“

**Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW)** In Aschaffenburg gibt es einen sogenannten „Demokratieanhänger“. Das ist ein Autoanhänger mit einer Materialsammlung rund um das Thema Demokratie. Details verraten die Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 27. Oktober. Immer wieder stellen sich den Menschen komplizierte Fragen wie beispielsweise: Wie geht es mit dem Krieg in der Ukraine weiter? Was kann gegen den Klimawandel getan werden? Einfache Antworten darauf gibt es nicht. Der Autor der Reihe „Hör mal zu“ verrät, was ihm hilft. Politik spielt auch eine wichtige Rolle bei den Auftritten von Kabarettist Christoph Sieber. Er sagt, die Demokratie stehe auf dem Spiel. Der 31. Oktober ist Namenstag aller Wolfgangs. Grund dafür ist der Todestag des heiligen Wolfgang. Vor Kurzem wurde ein Pilgerweg entlang seiner Wirkungsstätten eröffnet. Die viel bekannteren Termine am 31. Oktober sind aber natürlich Halloween und der Reformationstag. Dass die beiden mehr Dinge gemeinsam haben als nur das Datum, weiß eine Pfarrerin. Bei „Cappuccino“ geht es außerdem um ein Konzert mit dem Titel „Winterreise“. Die Sendung „Kreuz und quer“ blickt auf den bevorstehenden November – auch bekannt als „Totenmonat“. Doch der muss nicht immer schwer sein. Ein Friedhofsgang zeigt das mit tröstenden Gedichten und Geschichten. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg ([www.meincharivari.de](http://www.meincharivari.de)). Ebenfalls sonntags von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt ([www.radioprimateon.de](http://www.radioprimateon.de)) die Sendung „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ([www.primavera24.de](http://www.primavera24.de)) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(19 Zeilen/4324/1135; E-Mail voraus)

## Personalmeldungen

### **Pfarrer Johannes Messerer wird 70 Jahre alt**

**Poppenhausen** (POW) 70 Jahre alt wird am Samstag, 16. November, Johannes Messerer, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Jakobus der Ältere im Oberen Werntal, Poppenhausen“. Messerer wurde 1954 in Wolframs-Eschenbach geboren. Er studierte Theologie und Philosophie in Eichstätt und Jerusalem. 1980 trat er in den Franziskanerorden ein. Anschließend studierte er Pastoralpsychologie im Institut für soziale Kommunikation in Innsbruck. In Eichstätt empfing er am 29. Juni 1985 die Priesterweihe. Danach wirkte er als Kaplan in Bamberg-Sankt-Heinrich und Dettelbach. 1988 ging er nach Frankfurt am Main und absolvierte dort eine zweijährige Ausbildung zum Meditations- und Exerzitienleiter. In Dietfurt leitete er danach Zenkurse und war später zugleich Direktor des Meditationshauses Sankt Franziskus. 2007 wurde er Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Sand, Dettelbach“. 2012 wurde Messerer Pfarradministrator in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Jakobus der Ältere im Oberen Werntal, Poppenhausen“ sowie Präses des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) Poppenhausen/Hain. 2014 wurde er in das Bistum Würzburg inkardiniert. Seither ist er Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Jakobus der Ältere im Oberen Werntal, Poppenhausen“.

(13 Zeilen/4424/1132)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Diakon i. R. Manfred Nenno gestorben**

**Külsheim/Würzburg** (POW) Im Alter von 73 Jahren ist am Samstag, 26. Oktober, Diakon Manfred Nenno, langjähriger Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“, gestorben. Nenno wurde 1951 in Merzig-Saar geboren. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 26. Oktober 1997 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Anschließend war Nenno als Diakon mit Zivilberuf in der Würzburger Pfarrei Sankt Burkard tätig. Von 2000 bis 2004 war er zudem mit der Seelsorge im Feuerwehr- und Rettungsdienst in der Diözese Würzburg beauftragt. 2009 wechselte er in die Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz und Sankt Elisabeth, Würzburg“. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag auf der Altenheimseelsorge im Marie-Juchacz-Haus der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Würzburg. Ab 2011 war er auch Mitglied der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB). Darüber hinaus war Nenno mehr als zwei Jahrzehnte Vorsitzender des Vereins „Hilfe die ankommt und Mut macht“, der sich um Straßenkinder in Rumänien kümmert. 2021 wurde er als Diakon entpflichtet, half aber weiterhin in der Pfarreiengemeinschaft „Heiligkreuz, Sankt Elisabeth und Sankt Burkard, Würzburg“ mit. Nenno hinterlässt seine Ehefrau und drei erwachsene Kinder.

(14 Zeilen/4424/1153; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Veranstaltungen

### **Schnupperproben der Dommusik Würzburg**

**Würzburg** (POW) Die Dommusik Würzburg lädt in der Woche vom Montag, 4. bis Freitag, 8. November, im Rahmen der bundesweit stattfindenden „Woche der offenen Chöre“ des Deutschen Chorverbands zu Schnupperproben ein. In dieser Woche öffnen Chöre in ganz Deutschland ihre Türen für Interessierte. „Mit dieser Aktion soll neuen Mitsängerinnen und -sängern die Gelegenheit geboten werden, unkompliziert musikalisch Kontakt zu knüpfen. Auch die Chöre der Dommusik Würzburg, darunter die Mädchenkantorei am Würzburger Dom, die Würzburger Domsingknaben und der Würzburger Domchor, nehmen an der ‚Woche der offenen Chöre‘ teil“, heißt es in der Einladung. Die Proben finden in den Probesälen der Dommusik (Zugang über den Kreuzgang des Kiliansdoms) statt. Weitere Informationen zu den Chören und den Probenterminen gibt es im Internet unter [www.wuerzburger-dommusik.de](http://www.wuerzburger-dommusik.de) oder per E-Mail [info@wuerzburger-dommusik.de](mailto:info@wuerzburger-dommusik.de).

(10 Zeilen/4424/1144; E-Mail voraus)

### **Vortrag über Basilius von Caesarea**

**Würzburg** (POW) Das Ostkirchliche Institut an der Universität Würzburg lädt in Kooperation mit dem Würzburger Altertumswissenschaftlichen Zentrum (WAZ) am Dienstag, 5. November, um 18.30 Uhr zu einem Gastvortrag zum Thema „Nachahmend das Beispiel Christi. Die sozialen Einrichtungen des Basilius von Caesarea (+ 379)“ ins Ostkirchliche Institut, Vortragsraum 1. Stock, Steinbachtal 2a, 97082 Würzburg, ein. Es referiert Hanns Sauter, Nationalsekretär des Andreas-Petrus-Werkes in Österreich. Basilius der Große (330-379) sei als energischer Bischof, Theologe und Mönch bekannt, heißt es in der Ankündigung. „Der Vortrag skizziert die Person des Basilius, umreißt, in welchem Umfeld sein soziales Wirken anzusiedeln ist und geht der Frage nach seiner spirituellen Verankerung nach. Die Worte des Gregor von Nazianz: ‚Nachahmend das Beispiel Christi..., trug er Sorge für den Leib, trug er Sorge für die Seele der Armen...‘ deuten das an.“ Der Eintritt ist frei.

(10 Zeilen/4424/1124; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

### **Gesprächsreihe „Für wen haltet ihr mich?“ im Burkardushaus**

**Würzburg** (POW) Zu einer dreiteiligen Gesprächsreihe zum Thema: „Für wen haltet ihr mich – Perspektiven auf Jesus“ lädt die Domschule ab Dienstag, 12. November, ins Würzburger Burkardushaus ein. Die weiteren Termine finden jeweils dienstags am 26. November und 3. Dezember von 19 bis 20.30 Uhr statt. „Für die meisten Menschen ist Jesus eine beeindruckende Persönlichkeit. Ob er aber der Erlöser der Welt, der Retter der Menschen, der Sohn Gottes ist – darüber gehen die Meinungen auseinander. Die Abende zeigen auf, wie sich die christlichen Jesusdeutungen entfaltet haben“, heißt es in der Ankündigung. Dr. Helmut Gabel, Hochschulreferent des Bistums Würzburg, führt durch die Reihe. Die Teilnahme an allen drei Terminen kostet 20 Euro, ermäßigt 15 Euro. Anmeldung bis Dienstag, 5. November, und weitere Informationen bei Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet [www.domschule-wuerzburg.de](http://www.domschule-wuerzburg.de).

(10 Zeilen/4424/1131; E-Mail voraus)

## „Nacht der Lichter“ im Kiliansdom

**Würzburg** (POW) Zum Mitsingen und Mitbeten stimmungsvoller Gesänge und Gebete aus Taizé lädt die Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg in Kooperation mit der Evangelischen Jugend im Dekanat Würzburg, der Katholischen Hochschulgemeinde (KJG) sowie der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) am Samstag, 16. November, um 19.30 Uhr in den Würzburger Kiliansdom ein. Zur Einstimmung auf die „Nacht der Lichter“ finden am Freitag, 15. November, um 19 Uhr ein Abendgebet mit dem Ensemble Pizzicato sowie am Samstag, 16. November, um 14 Uhr ein Mittagsgebet statt. Es wird darum gebeten, Decken und Gebetshocker mitzubringen.

(7 Zeilen/4424/1142; E-Mail voraus)

## Live-Orgelimprovisation im Dom zu „Der Glöckner von Notre Dame“

**Würzburg** (POW) Die Würzburger Dommusik zeigt am Freitag, 22. November, um 19.30 Uhr den Stummfilm „Der Glöckner von Notre Dame“ mit Live-Orgelimprovisation im Kiliansdom. Domorganist Professor Stefan Schmidt wird an der Klais-Orgel zur Literaturverfilmung des gleichnamigen Romans von Victor Hugo improvisieren. Konzertkarten sind zum Stückpreis von 15 Euro, ermäßigt zehn Euro bei der Würzburger Dominfo, Domstraße 40, an allen Vorverkaufsstellen, online unter [reservix.de](http://reservix.de) sowie an der Konzertkasse erhältlich. Weitere Informationen unter [www.wuerzburger-dommusik.de](http://www.wuerzburger-dommusik.de).

(6 Zeilen/4424/1147; E-Mail voraus)

## Oasentag für Frauen

**Würzburg** (POW) Zum Thema „Leben zwischen nicht mehr und noch nicht – Lebensübergänge fordern uns heraus“ bietet die Katholische Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg am Samstag, 23. November, von 9.30 bis 16.30 Uhr einen Oasentag für Frauen im Würzburger Burkardushaus an. Als Referentin führt Andrea Bertran durch den Tag. „Es sind Tagesveranstaltungen, in denen Sie sich selbst aus Ihrem Alltag herausnehmen, sich Zeit für sich selbst und für nährenden Austausch mit anderen Frauen schenken können“, heißt es in der Einladung. Die Teilnahme kostet pro Person 35 Euro, für KLB-Mitglieder 32 Euro. Die Preise beinhalten die Kursgebühr, ein Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Sonntag, 10. November, sowie nähere Informationen bei: „Land & Leute“-Bildungswerk der KLB Diözese Würzburg, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail [klb@bistum-wuerzburg.de](mailto:klb@bistum-wuerzburg.de).

(10 Zeilen/4424/1123; E-Mail voraus)

## Konzertprojekt „Bach – immortal“

**Würzburg/Wiesentheid** (POW) Der Kammerchor am Würzburger Dom gibt zwei Konzerte mit seinem Konzertprojekt „Bach – immortal“. Die Konzerte finden am Samstag, 23. November, um 18 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Mauritius in Wiesentheid sowie am Sonntag, 24. November, um 16 Uhr im Würzburger Neumünster statt. „Im Mittelpunkt des Programms stehen die Motetten Johann Sebastian Bachs. Darüber hinaus erklingt zeitgenössische Chormusik, unter anderem von Knut Nystedt, James MacMillan, Sven-David Sandström“, heißt es in der Ankündigung. Der Kammerchor am Würzburger Dom wird von Domkapellmeister Alexander Rüth geleitet. Die Begleitung an der Orgel übernimmt Jakob Keller. Konzertkarten für das Chorkonzert im Neumünster können zum Stückpreis von 15 Euro, ermäßigt zehn Euro, bei der Würzburger Dominfo, Domstraße 40, an allen Vorverkaufsstellen und online unter [reservix.de](http://reservix.de), sowie an der Konzertkasse erworben werden. Weitere Informationen unter [www.wuerzburger-dommusik.de](http://www.wuerzburger-dommusik.de).

(11 Zeilen/4424/1151; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Rorate-Gottesdienste mit anschließendem Frühstück

**Würzburg** (POW) Die Kirchliche Jugendarbeit (kja) veranstaltet im Dezember eine Reihe von Rorate-Gottesdiensten. „Ein Gottesdienst bei Dunkelheit mit Kerzenschein. Eine besondere Stimmung, trotz der Uhrzeit“, heißt es in der Ankündigung. Die Rorate-Gottesdienste finden jeweils mittwochs, am 4., 11. und 18. Dezember um 6.30 Uhr in der Jugendkirche Würzburg im Kilianeum, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, statt. Im Anschluss wird zum gemeinsamen Frühstück im ehemaligen Café Dom@in eingeladen. Weitere Informationen unter Telefon 0931/38663100 oder E-Mail [info@kja-mainfranken.de](mailto:info@kja-mainfranken.de).

(6 Zeilen/4424/1143; E-Mail voraus)

## Benefizkonzert: „Blue Bossa“

**Geroldshausen** (POW) Zu einem Benefizkonzert zugunsten der Kirchenrenovierung lädt die Kirchenverwaltung Geroldshausen am Samstag, 16. November, um 19 Uhr in die Filialkirche Sankt Thomas Morus, Im Grund 1, ein. Es musiziert das Bernhard-von-der-Goltz-Trio unter der Überschrift „Blue Bossa“. Der klassische Gitarrist Bernhard von der Goltz sei in seinem Spiel sehr von dem Brasilianer Baden Powell de Aquino beeinflusst, heißt es in der Einladung. Dieser sei der erste gewesen, der die brasilianische Folklore mit dem Jazz in Verbindung brachte und somit den Bossa Nova weltbekannt machte. Das Trio mit von der Goltz, Christoph Lewandowski (Trompete) und Wolfgang Kriener (Kontrabass) spielt neben der Musik von brasilianischen Musikern wie Joao Gilberto oder Baden Powell de Aquino auch Klassiker der amerikanischen Swingmusik von George Gershwin oder Richard Rogers. Karten sind im Vorverkauf bei Roland Glaser, E-Mail [Thomas-Morus-Event@t-online.de](mailto:Thomas-Morus-Event@t-online.de), Telefon 0176/52215123 zum Stückpreis von 20 Euro, an der Abendkasse für 22 Euro erhältlich, ermäßigt kostet die Karte 18 Euro.

(12 Zeilen/4424/1125; E-Mail voraus)

**Hinweis für Redaktionen:** Foto abrufbar im Internet

## Wochenende für Erstkommunionfamilien

**Miltenberg** (POW) Die Ehe- und Familienseelsorge am Untermain veranstaltet von Freitag, 7., bis Sonntag, 9. März 2025, ein Familienwochenende für Erstkommunionfamilien im Jugendhaus Sankt Kilian, Bürgstädter Straße 8, 63897 Miltenberg. Das Wochenende steht unter dem Motto „Bist du jetzt mein Freund?“ In der Ankündigung heißt es: „Freundschaft kann nicht geplant werden, sondern entsteht oft ‚einfach so‘ aus einer unerwarteten Begegnung. Weil mir der Freund wichtig ist, nehme ich mir Zeit. Im Familienalltag ist unverplante Zeit für Kinder, Partnerschaft und Freunde oft begrenzt. Dieses Wochenende ermöglicht: Zeit für uns miteinander in der Familie, Zeit mit anderen ins Gespräch zu kommen und Zeit zu entdecken: Jesus bietet mir seine Freundschaft an.“ Die Teilnahme kostet für Familien mit zwei Erwachsenen 208 Euro, für Familien mit einem Erwachsenen 104 Euro. Die Kosten für Kinder und Jugendliche werden von der Diözese übernommen. Anmeldung bis Freitag, 10. Januar 2025, im Internet unter [www.familienseelsorge-ab.de](http://www.familienseelsorge-ab.de). Nähere Informationen unter Telefon 06021/392148 oder 09371/978739.

(11 Zeilen/4424/1141; E-Mail voraus)

## Bischofstermine im November

Im November werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Paul Reder (WB), Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) und Weihbischof em. Ulrich Boom (WB em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Ort	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Würzburg, Dom	02.11.	09.00 Uhr	Pontifikalmesse – Allerseelen (WB)
Röllfeld	03.11.	10.00 Uhr	Festgottesdienst 400. Weihejubiläum Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt (WB)
Kloster Engelberg	03.11.	15.00 Uhr	Errichtung der Niederlassung der Oblaten des heiligen Josef und Einführung des neuen Wallfahrtsrektors Pater Nelson (B)
Würzburg, Burkardushaus	03.11.	18.00 Uhr	Konzert „Winterreise – müller-schubert-kühl“ (WB)
Schweinfurt	04.11.	16.00 Uhr	Raumbesuch Pastoraler Raum Schweinfurt (B)
München	05.11. bis 07.11.		Herbst-Vollversammlung der Freisinger Bischofskonferenz (B + WB)
Würzburg	08.11.	09.00 Uhr	Sitzung Verwaltungsausschuss der Emeritenanstalt (WB)
Lohr	08.11.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg	08.11.	14.00 Uhr	Gedenkveranstaltung anlässlich 86. Jahrestags der Pogromnacht (B em.)
Würzburg	08.11.	14.00 Uhr	Gedenkveranstaltung anlässlich 86. Jahrestags der Pogromnacht (WB em.)
Lohr	08.11.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Neustadt/Weinstraße	09.11.	16.00 Uhr	Vortrag anlässlich des Provinztages des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem (OESSH) Provinz Rhein-Main (B)
Alzenau-Albstadt	10.11.	10.00 Uhr	Gottesdienst anlässlich 25. Todestag Weihbischof Alfons Kempf (WB)
Würzburg, Matthias-Ehrenfried-Haus	10.11.	15.00 Uhr	Theater der Dompfarrei Würzburg „Drei Männer im Schnee“ (B)

Frankfurt	11.11.	11.00 Uhr	Verwaltungsrat INS (Interdiözesanes Notfall-Sicherungssystem) (B)
Volkach	12.11.	08.00 Uhr	Besuch der Mädchenrealschule und des Konvents der Dillinger Franziskanerinnen (B)
Ebern	12.11.	08.30 Uhr	Firmung (WB)
Baunach	12.11.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Untersteinbach	13.11.	08.30 Uhr	Firmung (WB)
Breitbrunn	13.11.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Sepultur	13.11.	16.00 Uhr	Heilige Messe Ackermann-Gemeinde (B)
Würzburg, Bischofshaus	14.11.	11.00 Uhr	Gespräch mit der Fakultätsleitung der Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg (B)
Lohr	14.11.	16.00 Uhr	Raumbesuch Pastoraler Raum Lohr (B)
Würzburg	15.11.	07.45 Uhr	Vorlesetag Vinzentinum (WB)
Kürnach, Grundschule	15.11.	10.00 Uhr	Vorlesetag (B)
Eisingen, Sankt Josefs-Stift	15.11.	10.00 Uhr	40-Jahr-Feier der Werkstatt des Erthal-Sozialwerk (WB)
Eisingen	18.11.	08.30 Uhr	Firmung (WB)
Helmstadt	18.11.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Burkardushaus	18.11.	17.30 Uhr	Diözesanpastoralrat (B + WB)
Würzburg, Burkardushaus	19.11.	14.30 Uhr	Ökumenekommission (B)
Würzburg, Neubaukirche	19.11.	18.00 Uhr	Verleihung Ehrendoktorwürde an Dr. Josef Schuster (B + WB + WB em.)
Würzburg, Bischofshaus	20.11.	10.30 Uhr	Metropolitentreffen (B)
Waldbüttelbrunn	20.11.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Knetzgau	21.11.	08.30 Uhr	Firmung (WB)

Sand	21.11.	11.00 Uhr	Firmung (WB)
Pastoraler Raum Schweinfurter Oberland	21.11.	16.00 Uhr	Raumbesuch (B)
Würzburg, Priesterseminar	21.11.	18.30 Uhr	Begegnungsabend – Erinnerung an Weihbischof Kempf – Generalvikar Hillenbrand (WB)
Würzburg, Dom	22.11.	09.00 Uhr	Gedenkgottesdienst anlässlich des 10. Todestages Generalvikar Karl Hillenbrand und des 25. Todestages von Weihbischof Alfons Kempf (B + WB + WB em.)
Würzburg, Burkardushaus	22.11.	15.00 Uhr	Jahresversammlung des Diözesangeschichtsvereins, anschließend 16.00 Uhr Tagung „Das Bayerische Konkordat vom 1924“ (B)
Würzburg, Juliusspital	23.11.	17.30 Uhr	Verleihung des Bischof-Stangl-Preises (B)
Rödelmaier	24.11.	14.00 Uhr	Verabschiedung der Karmelitinnen (B)
Würzburg, Burkardushaus	25.11.	09.00 Uhr	Priester- und Diakonentag (B + WB + B em. + WB em.)
Würzburg, Juliusspital	25.11.	14.00 Uhr	Verabschiedung Oberpflegeamtsdirektor Walter Herberth und Einführung des Nachfolgers Karsten Eck (B)
Lohr	26.11.	18.00 Uhr	Beauftragungsfeier Gottesdienstbeauftragte (WB)
Würzburg	27.11.	18.00 Uhr	Gedenken an die Deportation der Juden (WB)
Trennfurt	28.11.	16.00 Uhr	Raumbesuch Pastoraler Raum Erlenbach (B)
Altötting	29.11. bis 01.12.		Pilgerfahrt (B em.)
Würzburg, Marienkapelle	29.11.	07.45 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Caritas mit anschließendem Frühstück im Caritashaus (WB)
Würzburg, Erlöserschwestern	29.11.	11.00 Uhr	Themenkonvent Katholikentag 2026 (B)
Würzburg, Universitätsklinikum	29.11.	18.30 Uhr	Verleihung des „Barbara-Stamm-Gedächtnispreis“ (B)
Würzburg	30.11.	10.00 Uhr	Begegnungstag für Trauernde (B)
Würzburg, Sankt Adalbero	30.11.	13.00 Uhr	Firmung (WB)

Würzburg, Unsere Liebe Frau	30.11.	16.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Nemünster	30.11.	17.30 Uhr	Nacht der Hoffnung (B)

## Geburtstage im November

04.11.	80. Geburtstag	Pfarrer i. R. Peter Streit
04.11.	70. Geburtstag	Diakon i. R. Werner Schüßler
16.11.	70. Geburtstag	Pfarrer Johannes Messerer
30.11.	70. Geburtstag	Pfarrvikar Bernward Hofmann

—  
Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.